

Anlage 2

1. Aspekt „Zukunft – Wohnen im Alter: Was heißt das für Sie?“

a) Gemeinschaftliches Wohnen (11 Punkte)

- Mehr Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt „Wohnen für Hilfe“
- Generationen verbindende Wohnformen, Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten fördern
- Austausch-, Begegnungs- und Planungsveranstaltungen „Wie will ich im Ruhestand leben?“ anbieten
- Über den Begriff „Verantwortungsgemeinschaften“ informieren
- Einsamkeit und Isolation verhindernde Maßnahmen entwickeln und einsetzen
- Räume für gemeinschaftliches Wohnen anbieten – z. B. Villa in der Stadt, große Wohnungen für Alten-WG

b) Unterstützungsleistungen – niedrigschwellige Unterstützung (4 Punkte)

- Unterstützende Dienstleistungen (Wer bringt meine Einkaufstasche nach Hause?) initiieren und organisieren
- Schnelle Umzugsmöglichkeiten im Quartier organisieren
- Einrichtung eines Tante-Emma-Ladens im Wohnumfeld
- Unterstützung des selbstständigen Wohnens im Alter durch weitere Beratungsstellen – auch psychologische - und schnelle Hilfen fördern
- Demenzbegleitung im Quartier ausbauen
- Service-Wohnen („Wohnen+“ u. a. Angebote) weiter ausbauen
- Nachbarschaftsnetzwerke fördern
- Potenziale und Kompetenzen älterer Menschen nutzen (noch gefragt sein) – ressourcenorientierte Ansätze (so viel Hilfe wie nötig, so viel Eigenständigkeit wie möglich) fördern
- Informationen zu finanzieller Unterstützung älterer Menschen (Mieten)
- Mitgestaltungsmöglichkeiten bei Gärten und Außenflächen
- Mehr Informationen zu Stadtteilaktivitäten

c) Quartiersnahe Infrastrukturgestaltung (20 Punkte)

- Gute Infrastrukturen im Quartier entwickeln: z. B. fußläufige Einkaufsmöglichkeiten, ÖPNV, Kultur, ÄrztInnen, Apotheke, Treffpunkte
- Unterschiedliche Wohnformen im Quartier anbieten
- Bessere Vernetzung von Dienstleistungen / Angeboten im Quartier
- Soziale Infrastrukturen ausbauen – Kontaktmöglichkeiten für nachbarschaftliche Begegnungen ermöglichen, Quartierszentrum einrichten, Miteinander im Quartier fördern (z. B. Feste feiern)
- Alter(n)sgerechte Quartiere schaffen: Barrierefreiheit fördern, Sitzbänke vor dem Supermarkt

Anlage 2

d) Unterstützende Dienstleistungen (4 Punkte)

- Mehr Anlaufstellen für Information und Beratung im Wohnumfeld schaffen
- Bezahlbare (vor)pflegerische gute Versorgung vor Ort /psychiatrische Versorgung vor Ort sichern, Unterstützung anbieten
- Öffentliche Sicherheit und angstfreie Umgebung schaffen
- Begleitungen im Quartier / Viertel einrichten
- Veranstaltungen, Aktivitäten, Aktionen vor Ort organisieren

e) Angemessener bezahlbarer Wohnraum (15 Punkte)

- Bezahlbaren, kleinen, bedürfnisbezogenen (z. B. Raum für Rollstühle / Rollatoren), quartiersbezogenen Wohnraum im Bestand schaffen
- Wohnmöglichkeiten schaffen, die Rückzug und Aktivitäten ermöglichen
- Barrierefreien Wohnraum/ Wohnumfeld anbieten und finanzielle Mittel für notwendige Um- und Einbauten bereit stellen
- Sicherstellung der Mobilität im Quartier

f) Toleranz (3 Punkte)

- Mit Öffentlichkeitsarbeit, Informationen und Veranstaltungen dafür Sorge tragen, dass Themen wie z. B. „Demenz“, „Andersein“, „leben mit anderen Kulturen“ mit mehr Toleranz und Offenheit/ Rücksichtnahme in der Gesellschaft begegnet wird

2. Aspekt „Zukunft-Wohnen im Alter: Welche Informationen / Beratungen werden benötigt?“

a) Finanzielle Beratung (2 Punkte)

- Informationstage / Veranstaltungen zur finanziellen Unterstützung im Bereich Wohnen, Umbau, Barrierefreiheit, u. a.

b) Kultursensibel – Generationensensibel (5 Punkte)

- Muttersprachliche Beratungsangebote – auch in Migrantenvereinen -, BeraterInnen mit Migrationserfahrung
- Quartiersnahe Begegnungsmöglichkeiten für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ausweiten
- Kultursensible Angebote zu Pflege und niedrigschwellige Betreuung verstärken
- Zukünftige Überlegungen/Planungen zum „Wohnen älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“ müssen den Aspekt „Wohnen im Quartier“ stärker berücksichtigen als bisher. Die meisten Betroffenen leben in normalen (und preiswerten) Wohnungen von eher geringerer Qualität. Hier könnten und müssten daher Angebote ansetzen, die eine Verbesserung der Wohnsituation zum Ziel haben. Dies wird nicht ohne

Anlage 2

die Beteiligung der Wohnungsunternehmen und weiterer städtischer Fachbereiche möglich sein.

- Es gibt immer wieder Hinweise, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte hätten grundsätzlich keine anderen Bedürfnisse als Einheimische. Dies wäre zu klären und herauszuarbeiten, wie migrationsspezifische Angebote strukturiert und organisiert werden müssen, damit sie erfolgreich sind. - Benötigt werden aussagekräftige „Daten“, z. B. Strukturdaten für kleinräumige Sichtweisen bezogen auf ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und deren Familien. Bestehende familiäre Netzwerke sollten bei der Frage, was Menschen mit Zuwanderungsgeschichte benötigen, einbezogen werden. Die Netze muttersprachlicher Kompetenzen müssen berücksichtigt werden. - Nicht alle Ethnien haben die gleichen Bedürfnisse.
- Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte haben akuten Informations- und Beratungsbedarf zu Fragen des Wohnens im Alter, der gegenwärtig kaum befriedigt wird. Hier muss ein angemessenes Angebot entstehen.
- Aufsuchende Beratungen und medizinisch-pflegerische Versorgung organisieren
- Informationen über Generationen verbindende Angebote sowie Kontaktmöglichkeiten stärker streuen

c) Informations-/Beratungsthemen – Inhalte (4 Punkte)

- Informationen und Beratung zu Wohnformen, Unterstützungsmöglichkeiten, medizinisch-pflegerischer Versorgung im Quartier, Reparaturen, Lebenshilfe, Finanzen, Renten, Trauer, Freizeit- und Sportangeboten, Kultur, Begleitungen, Angehörigenunterstützung, Initiierung von Wohnprojekten – z. B. gemeinschaftliches Wohnen -, bürgerschaftlichem Engagement

d) Beratungsqualität (6 Punkte)

- Qualitätssicherung von Beratung durchführen – aktivierende, unterstützende Beratung, unterscheidbare Informationen, der jeweiligen Lebenssituation angepasste Beratung, Beratungskompetenzen fördern

e) Informations- und Beratungszugänge (5 Punkte)

- Konzept zu Kommunikationswegen entwickeln, um sicher zu stellen und darüber zu informieren, wie Menschen an Informationen zu unterschiedlichen Themen, auf unterschiedlichen Ebenen kommen

Anlage 2

- weitere Informationsmöglichkeiten nutzen: Mund-zu-Mund-Information, Community Organizing, Feste, Briefkästen nutzen, virtuelle Netzwerke / Informationsplattformen

f) Struktur der Beratungsangebote (11 Punkte)

- Mehr dezentrale wohnortnahe Beratungsstellen schaffen
- Mehr quartiersbezogene Begegnungs-, Reflektions- und Kontaktmöglichkeiten schaffen
- Mehr Informationen zu Mobilitätshilfen, Vernetzung, Krisensituationen und Nachbarschaftshilfe geben
- Trägerverbindende Strukturen mit fester Anlaufstelle im Wohnumfeld einrichten – Hausbesuche durchführen

3. Aspekt: „Zukunft – Wohnen im Alter: Welche Angebote soll es im Jahr 2030 geben?“

a) Quartiersentwicklung (9 Punkte)

- Generationendialog in Quartieren ermöglichen
- Quartiersmanager /-kümmerer – Stellen einrichten
- Quartiersnahe Außenstellen von Einkaufszentren einrichten
- Versorgungszentren im Quartier einrichten
- Treffpunkte für nachbarschaftliche Aktivitäten schaffen

b) Unterstützende Infrastruktur (11 Punkte)

- Bei der Selbstorganisation von Begegnungs- und Sportstätten für Ältere im Quartier unterstützen
- Mobilitätsunterstützung durch Carsharing mit Elektroautos und Steckdosen, barrierefreier ÖPNV, Begleitservice zu ÄrztInnen, Apotheken, Einkäufen, Kultur, Hol- und Bringedienste, Abstellmöglichkeiten für Rollstühle, Rollatoren und Fahrräder sowie Parkausweise für Menschen mit Merkzeichen „G“ einrichten
- Entlastende Angebote für pflegende Angehörige anbieten
- Mittagstische im Quartier, Cafés und Kneipen barrierefrei, Veranstaltungen und Freizeitangebote anbieten

c) Kultursensibilität (3 Punkte)

- Interkulturelle Kompetenz vermitteln / Öffnung für andere Kulturen als Selbstverständnis

d) (Vor)pflegerische Leistungen (1 Punkt)

- Ausbildung von mehr Fachkräften in der Pflege – eine Gemeindeschwester einstellen
- Anerkennung und Wertschätzung von Pflegenden

Anlage 2

- HelferInnen grundqualifizieren
- Versorgungsstrukturen aufbauen, um schwerstpflegebedürftige Menschen wohnortnah zu versorgen
- Eine Angebotsvielfalt in der vorpflegerischen Situation vorhalten

e) Bürgerschaftliches Engagement (2 Punkte)

- Selbstorganisation älterer Menschen stärken, Individualität zulassen
- Werkstatt zum Kompetenzerwerb und zur Weitergabe einrichten
- Qualifizierung von Alltagshilfen für Menschen mit Demenz anbieten
- Weitere Besuchsdienste ausbilden
- Ehrenamtliches Engagement fördern
- Straßenpaten gewinnen (ehrenamtliche Ansprechpartner für eine Straße im Quartier)

f) Wohnvielfalt (12 Punkte)

- Keine neuen Großheime, sondern besser viele Pflegewohngemeinschaften einrichten
- Kurse zur Vorbereitung auf das Alter anbieten
- Wohnraumtauschbörse organisieren
- Vielfalt von Wohnformen zu bezahlbaren Preisen anbieten
- Universal Design im Quartier anwenden
- Wohngeldberechtigung für Menschen mit geringer Rente unterstützen